

Abu Said kommt Anfang der neunziger Jahre von Pakistan nach Deutschland, wo er ein Studium beginnt und heiratet. Von Anfang an setzt er darauf, eine Position für sich zu finden, die beide Welten vereinbar macht, die seiner islamischen Herkunft und die des „Westens“. Während seines Studiums trifft er auf einen Dozenten, der, nur wenig älter als er selbst, zu seinem Mentor und mehr und mehr auch zu seinem Freund und zugleich Widerpart wird. Als sich nach dem Terrorangriff auf das World-Trade-Center in New York die Spannungen zwischen den „westlichen“ und den muslimischen Gesellschaften verschärfen, gerät auch Abu Said in den Strudel dieser Entwicklung und er verschwindet aus Deutschland. Doch der Dialog zwischen den ungleichen Brüdern reißt nicht ab. Zu einem letzten Zusammentreffen kommt es unter konspirativen Umständen an einem Sommertag 2005 in London.